

SaphiraMalfoy

# **Tales of the Death Eaters**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

## Oneshotsammlung

bisher mit dabei:

- Lucius & Narzissa Malfoy
- Barty Crouch Jr.
- Narzissa/Regulus
- Pansy/Draco
- Severus/Lily

lustiges, trauriges, Action, romantisches, eigentlich von allem etwas.

## Vorwort

Okay, das hier wird eine Oneshotsammlung, in der alles mal vorkommt. Trauriges, Lustiges, Romantisches, Action...

Zuerst wollte ich es 'A very Malfoy Oneshotsammlung' nennen, aber jetzt kommen doch zu viele andere vor.

Im Prinzip kann jeder mal vorkommen, Lucius, Narzissa, Regulus, Severus, Draco und Luna aber voraussichtlich öfters als andere xD

Bisher in Planung:

- Lucius Malfoy in eine Ostergeschichte
- Catch me if you can! – Barty Crouch Jr.
- The very Secret Diary – Ginny/Tom
- Sterben – Regulus
- Unerreichbar – Regulus/Narzissa(Lucius)
- Strafe muss sein – Lucius, Narzissa, Draco
- The walk to the Cave – Regulus
- Fire & Water – Ginny/Blaise
- Kindersegen? – Lucius/Narzissa, Draco
- Eine seltsame Begegnung – Barty/Ginny
- Renn in dein Unglück! – Sirius, Narzissa
- Come Home Tonight – Lucius/Narzissa
- Trost suchen – Ginny/Luna
- Eiskalt – Pansy/Draco
- Weglaufen – Astoria/Draco
- Anymore – Narzissa/Regulus
- Verlust – Narzissa, Bella
- A Farewell – Severus/Lily
- Erinnerungen – Severus/Lily
- Rose in the Thorns – Severus/Lily

Das lade ich nach und nach hoch, aber wahrscheinlich nicht in dieser Reihenfolge.

Wenn sich jemand ein bestimmtes Pairing wünscht, oder mir ein Stichwort geben will, kann er/sie das gerne machen ;)

Freue mich über Ideen, Anregungen, Kommentare und Kritik.

# Inhaltsverzeichnis

1. Lucius Malfoy in eine 'Ostergeschichte'
2. Catch me if you can! - Barty Crouch Jr.
3. Schnee - Narzissa / Lucius / Regulus
4. Eiskalt - Pansy/Draco
5. I came to tell you Something... Severus/Lily

# Lucius Malfoy in eine 'Ostergeschichte'

## Ostern 1990

(Saphira Black=OC aus meiner FF Slytherin Hearts, muss man hierfür nicht kennen. Sie ist nur da damit Draco jemanden zum Spielen hat xD, kann natürlich auch durch beliebigen anderen HP-Namen ersetzt werden.)

Die folgende Dramatisierung entspricht der Wahrheit und basiert auf realen Ereignissen aus meiner Fantasie.

Lucius Malfoy war am Ende.  
Völlig fertig.  
Ein nervliches Wrack.

„Osterhasen, Eier, quietschbunte Tischdeko...“

Unablässig vor sich hinhinmurmeln schritt er, mit finsterner Miene, durch das prachtvolle Herrenhaus der Malfoys und flüchtete schließlich in das einzige Zimmer, das noch verschont geblieben war: seine Bibliothek.

Die Erleichterung stellte sich sofort ein und die mit dunklem Holz vertäfelten Wände, sowie der monoton grüne Teppich halfen ihm sich ein wenig zu beruhigen.

Der gestresste Mann atmete auf, hier waren keine singenden Plüschhasen, keine schlecht bemalten Ostereier, Draco war nun wahrlich kein großer Künstler und auch keine dauer-grinsende Narzissa, die durch das Anwesen tanzte und jeden noch so kleinen Winkel des riesigen Hauses in einen kitschigen Alptraum verwandelte. Mehrfach hatte er es seiner Frau strikt verboten *sein* Haus, *sein* sonst so geschmackvoll eingerichtetes, altherwürdiges Familienerbstück, in die neonbunte Hölle auf Erden zu verwandeln, aber was redete er sich überhaupt noch den Mund fusselig? Narzissa hörte doch ohnehin nicht auf ihn. Das hatte sie noch nie getan.

Jahr für Jahr war es das Gleiche und es schien jedes Mal schlimmer zu werden. Immer neue, grässliche Dekostücke kaufte sie und natürlich musste sie jedes Jahr *alles* aus dem Keller holen und im gesamten Anwesen verteilen.

Warum sie die ganze Arbeit auch noch eigenständig machte und nicht den Hauselfen überließ war ihm ein Rätsel, wofür hatten sie denn Hauselfen?

Versteh einer die Frauen...

Gerade hatte er es sich mit einem guten, dicken Buch in seinem Lieblingssessel vor dem Kamin bequem gemacht und war ziemlich froh darüber dem Stress entgehen zu können, für seine Frau mochte es Spaß sein, aber für ihn war es die reinste Folter, als er eine nur allzu vertraute, heitere Stimme fast singend „Luuuucius! Wo steckst du?“ rufen hörte.

Oh nein. Auch das noch. Das durfte doch nicht wahr sein, er entkam dem *Spaß* also wirklich nicht. Seufzend stand er auf, Widerstand war ohnehin zwecklos, seine Frau würde sich ja doch durchsetzen, warum also erst diskutieren?

Bevor er die Tür zur Hölle öffnete atmete er noch einmal tief durch, schloss die Augen und genoss den letzten stillen Moment an diesem Tag, dann trat er hinaus in den Flur, bereit sich in den Kampf zu stürzen.

Freudestrahlend lief ihm auch schon seine Frau entgegen und warf sich ihm an den Hals, so dass ihm ihre

blonden Locken ins Gesicht klatschten.

„Und ich dachte schon, du versteckst dich. Komm, wir gehen in den Garten.“

„Muss das sein?“ flehend sah er seiner Frau in die großen, blauen Augen, funkelnd wie Diamanten und wusste direkt, das es absolut aussichtslos war. Es gab keine Hoffnung mehr für ihn, diesem Theater zu entgehen, er musste sich geschlagen geben und stillschweigend leiden.

„Och Lucius, Darling! Es ist doch nur ein Mal im Jahr.“ ermahnte Narzissa ihren Mann, hatte dabei allerdings immer noch dieses wunderschöne Lächeln, welches ihren Augen ein unbeschreibliches Glitzern verlieh.

„Mmph. Und an Weihnachten und an den Geburtstagen und an Nikolaus und ...“ schon wieder war der nervlich stark Angeschlagene in ein monotones Murmeln verfallen.

„Was sagst du?“ wollte seine Frau wissen.

„Gar nichts.“ Gequält lächelnd gab er seiner Frau einen Kuss und ließ sich dann von ihr die marmorne Treppe hinunter schleifen, während er auf jeder Stufe theatralisch aufstöhnte, als würde diese Treppe ihn geradewegs zu seinem Galgen führen.

Aus dem Garten hörte er schon die Stimmen von Draco und Saphira, die irgendein Lied sagen... Er hasste Kinderlieder!

Musik war generell nicht so das Seine. Klassische Musik konnte man ja noch hin und wieder erdulden, aber Kinderlieder...

Es war wie in diesem Muggelmärchen, dass Narzissa ihm einmal erzählt hatte:

Irgendein Geist wollte *ihn*, Lucius Malfoy, dafür bestrafen, dass er kalt und herzlos war, sich nur für sich (und seine Frau) interessierte und rein gar nichts für ärmere und niedriger gestellte Personen übrig hatte.

Das musste es sein! Warum sonst musste er sich das hier Jahr für Jahr antun?

Wieso hatte er noch gleich eine so anstrengende Frau wie Narzissa geheiratet?

Achja... Weil er sie liebte. Liebe... Nervige Angelegenheit!

„Wo bleibst du denn?“ die fröhliche Stimme der blonden Schönheit drang an sein Ohr und ehe er sich versah, waren die letzten Gedanken wieder wie ausgelöscht und er folgte dem zarten Klang, dieser wunderschönen Stimme.

„Ich komme, Schatz!“ wenn seine Geschäftspartner wüssten, was für ein willenloses Weichei er bei seiner Frau war... Nicht auszudenken!

Dann sah er ihn, den Garten, oder das, was mal ein Garten gewesen war.

Girlanden, bunte Laternen, noch mehr singende und sprechende Plüschhasen...

„Lucius mach ein Foto!“ flötete seine Frau mit vor Glück tiefender Stimme, aber einem Tonfall, der keinerlei Widerspruch zuließ.

„*Hiervon?*“ unglücklich sah der blonde Mann sich in dem Trümmerhaufen seiner Existenz um.

„Lucius! Wenn du mir den Tag versaust, dann Gnade dir Merlin!“ drohte Narzissa.

„Okay. Entschuldige.“ und der Angesprochene gab klein bei, wie immer.

Todessertreffen waren im Gegensatz hierzu ein Kindergeburtstag und Lord Voldemort im Vergleich zu seiner Frau eine Witzfigur.

„So Kinder, alles ist versteckt. Ihr dürft jetzt Eier und Süßigkeiten suchen.“ Zufrieden mit sich und der Welt wandte Narzissa sich nun wieder ihrem Mann zu.

„Was meinst du, sollen wir ihnen helfen?“

„Lieber nicht, du könntest aber, wenn du möchtest, ganz woanders *Eier suchen*...“ hoffnungsvoll zog er seine Frau an sich heran, diese schlug ihm allerdings sofort auf die Finger.

„Nicht hier vor den Kindern!“ aber leise flüsterte sie ihm etwas ins Ohr, das ihn schmunzeln ließ. Mit dieser Aussicht im Hinterkopf würde er den Rest des Tages durchstehen können.

Die Stunden zogen sich hin wie Kaugummi und der leidende Mann musste sich ein ums andere Mal selbst ermahnen, nicht zu fliehen und besonders höflich und zuvorkommend zu sein. Nicht dass Narzissa es sich noch einmal anders überlegte, das wäre nun wirklich zu schade.

Als dann endlich der lang ersehnte Abend kam und die Kinder zu Bett gegangen waren, schloss Lucius seine Frau fest in die Arme und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss. Darauf hatte er den ganzen Tag gewartet und bei den Kunststücken, die Narzissa mit ihrem Körper anstellen konnte, hatten sich die Strapazen wahrscheinlich mal wieder mehr als gelohnt.

Doch zu früh gefreut!

„Lucius, ich bin wirklich müde. Lass uns das auf morgen verschieben, ja?“ mit diesen Worten drehte sie sich um und schloss die Augen.

„Aber...“ ungläubig starrte er seine Frau an, doch diese war schon längst im Land der Träume.

Unfassbar. Er hatte sich das Ganze also völlig umsonst angetan?

*Alles für nichts?*

Bevor er missmutig einschlief dachte er 'Nie wieder.', aber insgeheim wusste er, dass er sich mal wieder selbst etwas vor machte, denn egal, wie sehr er sich auch über seine Frau ärgerte, er würde sich jeden Tag aufs Neue von ihr einwickeln lassen.

Frauen... Wahrscheinlich besser, man hatte keine.

Fest an sie gekuschelt schlief er schließlich ein. Ein Leben ohne sie, wäre doch irgendwie undenkbar.

Freue mich über jeden Kommentar :)

# Catch me if you can! - Barty Crouch Jr.

Warnung: Ich mag es, wenn Harry leidet :D

Band 4, Seite 703-709 bleibt unverändert, dann greife ich in die Geschichte ein.

Hachja, ich liebe dieses epische 'Der Bösewicht erzählt seine ganze Lebensgeschichte und offenbart seinen fiesen Plan'-Ding

„Wer hat... Das war ich.“ Muhahaha xD

Unterstrichenes ist wörtlich übernommen aus HP 4 S. 709

„Er ist zurück, Harry Potter, du hast ihn nicht besiegt – und nun – besiege ich dich!“ Moody hob den Zauberstab, öffnete den Mund, Harry schob rasch die Hand in den Umhang- doch es war schon zu spät. Noch ehe er seinen Zauberstab überhaupt auch nur mit den Fingerspitzen berühren konnte, noch ehe er irgendetwas denken konnte, bevor ihm eine Möglichkeit einfallen wollte, wie er aus dieser Situation wieder herauskommen könnte, hatte der Mann vor ihm, den er für Alastor Moody hielt, auch schon mit beinahe gelangweilter Miene „Crucio.“ gesagt.

Zum zweiten Mal an diesem Tag spürte Harry, wie ihn die schlimmsten Schmerzen, die er jemals gefühlt hatte, durchzuckten und abermals bemühte er sich nach Leibeskräften darum, nicht zu schreien, doch er war von den vorherigen Ereignissen des Tages schon so geschwächt, dass es ihm einfach nicht gelingen wollte.

Ein spitzer Schrei entfuhr seiner Kehle, während er gegen die Ohnmacht anzukämpfen versuchte und in irgendeiner Ecke seines Bewusstseins, die noch nicht gänzlich von den unsäglichen Qualen erfüllt war, konnte er den dumpfen Aufprall seines eigenen Körpers hören, als er vom Stuhl glitt und hart auf dem steinernen Boden landete.

Harry wand und krümmte sich, wünschte sich nichts sehnlicher, als dass es endlich aufhören würde...

Hätte er die Kraft gehabt, seinen Kopf zu heben und in das Gesicht des vor ihm stehenden Mannes, in Gestalt von Mad Eye Moody, blicken zu können, so hätte er gesehen, wie der Wahnsinn in seinen Augen aufblitzte, doch er hörte nur das irre Lachen, während Crouch wieder und wieder mit dem Zauberstab auf den Jungen zu seinen Füßen deutete und sich genüsslich ansah, wie dessen Körper von Kopf bis Fuß von Schmerzen erfüllt wurde.

Dieser Cruciatus-Fluch konnte locker mit dem Voldemorts mithalten, denn Barty Crouch Jr. ließ in diesem Moment den ganzen Hass, den er gegen die untreuen Todesser hegte, an Harry Potter, dem Jungen, der er gleich töten würde, aus.

Es gab nichts, das Barty, der treuste Diener des Dunklen Lords, so sehr hasste, wie diese Verräter...

Malfoy, Crabbe, Avery, Macnair,...

Alle miteinander hatten sie es nicht verdient sich überhaupt noch Todesser nennen zu dürfen oder das Dunkle Mal an ihrem Arm zu tragen. Dieser Abschaum wusste gar nicht zu schätzen, was für eine Ehre es war, *ihm*, dem Dunklen Lord, dienen zu dürfen!

Und heute Abend waren sie zu ihm zurückgekehrt. So, als wäre nie etwas geschehen...

Als wären all die Jahre, in denen sie ihren Herrn verleugnet hatten nichts als Schall und Rauch...

Wenn man Potter, diesem kleinen Wurm, trauen konnte, so hatten *er* sie nicht einmal bestraft...

Karkaroff war einfach geflohen, doch ihn würde man finden, er hatte nicht die geringste Chance! Was glaubte er eigentlich? Dass man weglaufen konnte?? Vor *ihm*, dem Dunklen Lord, dem größten Zauberer aller Zeiten?

Heute Abend würde Potter derjenige sein, der für all das büßen würde, er würde ihn höchstpersönlich töten, so wie er seinen Vater ermordet hatte... Bei dem Gedanken daran lachte er kalt und freudlos auf und verstärkte seinen Cruciatus-Fluch erneut um noch einen letzten, schmerz erfüllten Schrei aus der Kehle des verhassten Jungen vor sich hören zu können, ehe er den Todes-Fluch aussprechen würde, doch dann hielt er plötzlich inne.

Entsetzt stellte er fest, wie sein Körper sich zu verwandeln begann, das magische Auge fiel mit einem

leisen 'Klick' zu Boden und rolle unter ein Schränkchen, wo es sich wild hin und her zu bewegen begann, ohne Besitzer offensichtlich orientierungslos.

Er ließ den Zauberstab sinken und Harry, der immer noch halb ohnmächtig, halb bei Bewusstsein war, versuchte sich aufzurichten, spuckte eine große Menge Blut auf den Fußboden, während aus Alastor Moody langsam wieder Barty Crouch Jr. wurde...

Harry erkannte den Mann vor sich, er hatte ihn in Dumbledores Denkarium gesehen, aber soweit er wusste, war dieser von seinem *eigenen Vater* nach Askaban geschickt worden und einige Monate später gestorben, wie konnte er also jetzt auf einmal hier vor ihm stehen?

Vermutlich hatte war er gerade im Begriff seinen Verstand zu verlieren...

Dieser Tag war einfach zu viel für ihn gewesen.

*Das Labyrinth,  
der Friedhof,  
Cedrics Tod,  
Voldemorts Auferstehung,  
der Kampf,  
die Todesser,  
seine gerade so geglückte Flucht,  
die ganzen entsetzten, weinenden Menschen, vor allem Cedrics Eltern...  
Und jetzt das!*

Barty warf einen kurzen Blick in das Feindglas des echten Moodys und konnte darin deutlich näherkommende Personen erkennen, sie waren auf dem Weg durch das Schloss in dieses Büro... Er musste hier weg! Was ein Glück, dass er sich gerade schon in sich selbst zurück verwandelt hatte, wäre ihm das auf der Flucht passiert, so wäre ihm viel wertvolle Zeit verloren gegangen, außerdem ließ es sich mit zwei gesunden Beinen doch sehr viel schneller voran kommen, als mit einem Holzbein.

So schnell er konnte hechtete er auf die andere Seite des Raumes, wo er seinen Vorrat an Vielsafttrank aufbewahrte, riss sich selbst ein Bündel Haare aus, warf es in ein Glas und kippte einen großen Schluck des Zaubertrankes hinzu, dann schritt er wieder auf Harry zu, der mittlerweile röchelnd und hustend seinen Zauberstab zu erreichen versuchte, der ihm aus der Tasche seines Umhangs gefallen war und nun einige Meter von ihm entfernt neben dem Schreibtisch am Boden lag.

„Trink!“ befahl Barty ihm, riss den Kopf des Jungen an den Haaren nach hinten und flößte ihm die widerliche Flüssigkeit ein. Zu schwach, um sich noch dagegen zu wehren, schluckte Harry und merkte, wie sich sein Körper augenblicklich wieder zu winden begann, doch von der Heftigkeit der Schmerzen, die er zuvor hatte erleiden müssen, war er mittlerweile so abgestumpft, dass er es kaum merkte.

Während Potter sich langsam in eine perfekte Kopie des Mannes verwandelte, der sich so lange erfolgreich als Mad Eye Moody ausgegeben hatte, verschwand dieser durch die Hintertüre des Büros, in dem er nun fast ein Jahr lang gelebt hatte.

Nur Sekunden nachdem die Tür hinter ihm zugeflogen war, stürmten Dumbledore, Severus Snape und McGonagall in das Büro und knallten Harry dabei versehentlich mit voller Wucht die Türe gegen den Kopf.

Als sie ihn schließlich zusammengekauert am Boden entdeckten blieben sie verwundert stehen, Dumbledore packte ihn an den Schultern, drehte ihn um und riss erschrocken die Augen hinter seiner halbmondförmigen Brille auf.

„Crouch... Barty Crouch Junior?!“

Auch Severus Snape konnte es kaum fassen seinen alten 'Kollegen' hier anzutreffen.

Harry versuchte etwas zu sagen, doch es kamen nur würgende Laute aus seiner Kehle und erneut tropfte ihm das Blut aus dem Winkel seines Mundes, während er den Schulleiter flehentlich anblickte, als würde er darauf hoffe, dass dieser erkennen würde, dass hier in Wirklichkeit kein Todesser, sondern Harry Potter, der Junge, der schon soviel Leid hatte erfahren müssen, vor ihm lag.

„Severus, seien sie bitte so freundlich und bringen mir Veritaserum. Ich muss wissen, was hier vor sich geht.“ die Stimme des alten Mannes klang ganz ruhig, doch die Anspannung stand ihm nur allzu deutlich ins Gesicht geschrieben. Zu seiner großen Erleichterung machte der Angesprochene sich gar nicht erst auf den Weg heraus aus dem Büro, sondern steckte lediglich die rechte Hand in die Tasche seines Umhangs und zog ein Fläschchen mit einer vollkommen durchsichtigen Flüssigkeit hervor, die Dumbledore Harry, der immer noch im falschen Körper steckte, sofort auf die Zunge tropfte und ihm dabei erneut den Kopf in den Nacken zog, zwar nicht so fest, wie zuvor Crouch, aber auch nicht gerade sanft.

„Wie ist dein Name?“ fragte der Schulleiter ihn und sah ihm dabei prüfend in die Augen.

„Ha-Harry P-Po-Potter.“ brachte er unter größter Anstrengung wahrheitsgemäß hervor.

Dumbledore stutzte kurz, doch er hatte sich schnell wieder gefasst:

„Und wieso siehst du dann so aus, wie Crouch?“

„Viel-Vielsaft...“ dann brach er erneut zusammen und rührte sich nicht mehr.

Schnell tippte Professor Snape ihm mit dem Zauberstab an die Schläfe um ihn aus seiner Ohnmacht zu erwecken.

„Wer hat das getan und wo ist er jetzt?“ wollte Dumbledore hastig wissen und war aufgesprungen, bereit den Übeltäter zu fassen.

Mit letzter Kraft hob Harry einen Arm und deutete in Richtung der Türe, durch die sein Peiniger verschwunden war. Die drei Professoren sprangen auf und rannten, einer nach dem anderen dem flüchtenden Barty hinterher.

Harry wurde blutend und stöhnend allein in dem Büro des Lehrers zurückgelassen und auch um die Befreiung des echten Alastor Moodys hatte sich bisher noch niemand gekümmert.

Mit großen Schritten bahnte sich Barty seinen Weg durch die Menge, die immer noch draußen auf den Ländereien war und schubste einige weinende Mädchen bei Seite, die den Tod Cedric Diggorys betrauernten. In der Nähe des verbotenen Waldes konnte er die jüngsten Sprösslinge der Familien Malfoy, Crabbe und Goyle ausmachen. Nur zu gerne wäre er zu ihnen gegangen und hätte sie für den Verrat ihrer Väter büßen lassen...

Es juckte ihn richtig in den Fingern diesen arroganten, kleinen Malfoy so richtig leiden zu lassen, wie zuvor schon Potter, doch dafür hatte er einfach keine Zeit. Als er sich kurz umdrehte, konnte er sehen, dass ihm sein alter *Freund* Severus schon dicht auf den Fersen war... Er war also auch nicht zum Dunklen Lord zurückgekehrt, doch anders, als Karkaroff war er nicht geflohen. Offensichtlich hatte er keine Angst davor, den Zorn des Dunklen Lord auf sich zu ziehen. Vielleicht war er sogar in seinem Auftrag noch hier...

Eventuell würde er ihm überhaupt nichts tun, doch es war zu riskant das jetzt auszutesten, er war schon so weit gekommen, hatte dem Dunklen Lord geholfen seinen Körper zurück zu erlangen, wenn er jetzt, nachdem er seine Rolle beinahe ein Jahr lang perfekt gespielt hatte, geschnappt werden würde, wäre das mehr als ärgerlich.

Den Ruhm vor Augen, den er erlangen würde, wenn er zu seinem Herrn und Meister kommen würde, den Respekt, den die anderen Todesser ihm, Barty Crouch, schulden würden, rannte er so schnell er konnte weiter und weiter...

Mehrere Flüche flogen direkt an seinem Ohr vorbei und ein weiterer verfehlte nur um Zentimeter seinen rechten Arm...

Wo blieb nur diese scheiß Appariergrenze?

Warum hatte er keinen Besen zu Hand gehabt?

Natürlich könnte er einen per Aufrufezauber herbeiholen, doch das würde einfach viel zu lange dauern!

Da konnte er sich ja gleich freiwillig ausliefern...

Ziellos schleuderte er mit Flüchen um sich und sprengte dabei auch einen auf der Strecke liegenden Baumstamm aus dem Weg.

Noch circa fünfzig Meter, dann hatte er es geschafft, dann hätte er sie alle getäuscht, sein Ziel erreicht und wäre am Ende sogar noch zu seinem Meister zurück gekehrt.

Das wäre doch zu schön!

Noch einmal zog er das Tempo an und wich geschickt mehreren Schockzaubern aus, doch dann wurde er getroffen.

Er konnte fühlen, wie etwas heißes sein Bein streifte, unwillkürlich stolperte er und fiel hin, aber ein Barty Crouch ließ sich nicht so leicht unterkriegen!

Schnell war er wieder aufgesprungen, drehte sich kurz um und setzte mit einem gezielten Schlenker seines Zauberstabs gleichzeitig die Professoren McGonagall und die eben dazu gestoßene Sinistra außer Gefecht, dann setzte er seine Flucht fort.

*Noch dreißig Meter... zwanzig... zehn... ein Schritt...*

Er hatte es geschafft.

Mit einem triumphierenden Lachen drehte er sich um, winkte seinen Verfolgern noch einmal zu und verschwand dann. Keine halbe Sekunde später trafen mehrere Flüche an eben der Stelle, an der er gerade disappariert war zusammen und prallten aufeinander.

Feuerwerkartig und wie um seinen Triumph noch einmal zu untermalen zerbarsten sie und stoben in alle Himmelsrichtungen auseinander, was die Professoren dazu veranlasste sich flach auf den Boden zu legen, um nicht von den eigenen zurückkehrenden Flüchen getroffen zu werden.

Hunderte von Kilometern weit weg feierte Barty sich selbst, bevor er sich, in freudiger Erwartung auf die Belohnung, die ihn erwarten würde, zu seinem Meister begab.

# Schnee - Narzissa / Lucius / Regulus

Stichwort „Schnee“ von moi Anja &#9829; Beste.

Weil sie weiß, dass ich Schnee liebe und weil ich sie liebe :)

Spielt noch in Hogwarts. Wörtliche Rede kursiv.

Ich liebe das Pairing. Bzw beide.

---

Ganz alleine steht Narzissa draußen, um sie herum ist alles weiß. Den dünnen Umhang, den sie trägt, zitternd, enger um den schmalen Körper ziehend, versucht sie die Tränen zurück zu halten, die schon wieder in ihren blauen Augen funkeln.

Es ist still, das große Gelände, welches das uralte Schloss umgibt wird von den letzten Strahlen der matten Wintersonne kurz erhellt, bevor sie blutrot über dem verbotenen Wald untergehen wird. Die alten, knorrigen Bäume wirken beinahe gespenstisch, doch das junge Mädchen hat keine Angst, liebt die Ruhe und Einsamkeit, die das verschneite Gelände ihr bietet, will nicht gestört werden und wünscht sich doch, jemand würde kommen und sie in den Arm nehmen.

Er soll kommen und sich entschuldigen!

Nein, kann zur Hölle fahren.

Idiot.

Ganz sachte verfängt sich der Schnee in Narzissas langen, blonden Locken, während es bereits dämmt und allmählich immer dunkler und dunkler wird.

Die Nacht bricht herein, legt sich leise über das Schloss und die Ländereien, es ist kalt, eiskalt und niemand ist um diese Zeit noch draußen. Dabei ist es gar nicht so spät.

Im Sommer würden sie hier noch alle draußen rumtoben, lachen, schreien, schnattern...

Seufzend streicht die Blonde sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, froh darüber, dass Winter ist, niemand draußen ist, dass es still ist.

Traurig, einsam, verloren. Steht sie da und sieht fast aus, wie ein Engel, in ihrem langen Umhang, mit den goldenen Locken und der zierlichen Gestalt einer Elfe.

Lucius weiß überhaupt nicht zu schätzen, was er an ihr hat, denkt sie hochmütig und hat damit vermutlich recht. Bereut derweilen, nicht auf ihre Schwester, Andromeda, gehört zu haben und sich trotz aller Warnungen auf diesen Malfoy eingelassen zu haben...

Ihre Eltern sehen freilich nur den Vorteil.

*Ein Malfoy ist eine Gute Partie, sagen sie. Er kann dir Türen und Tore öffnen, du wirst dafür sorgen, dass der junge Mann dich ehelicht, oder wir suchen dir jemanden.* Narzissa erschauert bei der Erinnerung, sie liebt Lucius, sehr sogar. Nicht nur einmal hat sie sich bereits ausgemalt, wie es wohl wäre, die Frau an seiner Seite zu sein, Mrs. Malfoy, mit ihm in einem großen, stattlichen Anwesen zu residieren und ein paar hübsche, blonde Kinder zu haben, ein kleines Mädchen hätte sie gerne, doch er enttäuscht sie.

Immer und immer wieder.

Wieder haben sie sich gestritten und schon wieder hat er zu seinen 'Freunden' gehalten. So, wie er es immer tut.

Wie es Narzissa dabei geht interessierte ja nicht, interessiert nie.

Aber auch Lucius liebt sie, auf seine Art eben, keinesfalls ist sie ihm egal. Wenn es von seiner Seite aus keine Liebe ist, so ist es doch zumindest große Zuneigung. Stärkere Gefühle, als für jeden anderen Menschen, den er kennt, auch wenn sie nicht ausreichen, um es tatsächlich als Liebe zu bezeichnen, so ist er doch an Narzissa gebunden, will es ihr zeigen, kann nur nicht, weiß nicht wie, ist eben nicht der Typ dafür und sie versucht sich damit abzufinden, die Kälte zu ignorieren und nur das Gute zu sehen, einen Traumprinzen, der er nicht ist.

Doch heute ist er zu weit gegangen, hat ihr vor den anderen den Mund verboten und behauptet, sie habe keine Ahnung, solle sich lieber mit ihren Freundinnen über Mode unterhalten, anstatt zu versuchen, sich in ernsthafte Gespräche einzumischen.

Er tut ihr unrecht, nicht selten, doch Narzissa hält das aus, nur wenige Male, sagt sie etwas dazu, oder ist offenkundig pikiert. Heute ist sie es, heute hat er sie gedemütigt, wie man es nicht mit einer Narzissa tun sollte.

*Nicht mit mir, nicht mit einer Black.* Denkt sie und schwört sich, ihm nie wieder zu verzeihen, weiß jedoch, dass sie es tun wird, sobald er vor ihr steht, sobald er sagt, es täte ihm leid, er habe es nicht so gemeint.

Lucius kann ihr das Blaue vom Himmel herunter lügen, die junge Hexe weiß, dass es nicht stimmt, dass er lügt, doch das kümmert sie nicht, solange er sich nur wenigstens Mühe gibt, glaubhaft zu wirken.

Seine Fehler gesteht er ein, entschuldigt sich sogar, zwar nur Narzissa gegenüber und ausschließlich, wenn sie alleine sind, niemand sie hört, doch er tut es und das reicht ihr, als Beweis seiner ehrlichen Zuneigung. Es ist alles, woran sie sich in Momenten, wie diesem klammert, wenn Lucius sie schlecht behandelt, grob zu ihr war, oder einfach wieder unerträglich stur.

Malfoy eben.

Plötzlich hört sie leise Schritte hinter sich, knirschend im Schnee, unüberhörbar und doch nicht unangenehm störend, irgendwie friedlich, sanft und stimmig.

Eine Hand legt sich sanft auf ihre Schulter, leicht, ohne Druck, nicht drängend, viel mehr beschützend wirkt sie und Narzissa weiß sofort, wer hinter ihr steht, muss sich nicht umdrehen und in die hellen, blauen Augen sehen, fast so blau wie die Ihrigen und doch anders. Kälter, eiserner, aber durchaus attraktiv.

Und doch tut sie es, schaut ihm ins Gesicht, sieht Sorge und noch etwas anderes. Etwas, das schon seit ein paar Monaten immer wieder in seinen Augen aufzublitzeln scheint, wenn sie ihn sieht und es wird stärker, ist nun fast permanent vorhanden. Ein leises Lächeln legt sich auf seine Züge, während er seine Hände in ihrem Nacken verschränkt.

*Zissy, wir sollten reingehen, es ist kalt draußen.* Sagt er fast flüsternd, als könne er verstehen, wie sehr sie die Stille liebt und als wolle er sie nicht zerstören.

*Ich komm klar, danke. Ich brauche keinen Babysitter, Reg.* Antwortet die Angesprochene ein wenig unterkühlt, bereut ihren harschen Tonfall fast augenblicklich, entschuldigt sich jedoch nicht, denn auch er gehört zu ihnen. Auch ihr geliebter Cousin will sich ihm anschließen, einer seiner Diener werden...

*Zissy...* Sie reißt sich von ihm los und läuft ein paar Schritte geradeaus, stolpert mehr, durch den beinahe kniehohen Schnee, doch Regulus fängt sie auf, hält sie in seinen Armen, ein wenig länger, als benötigt, doch Narzissa wehrt sich nicht mehr, hat keine Lust sich zu streiten, will doch nur, dass alles wieder so ist, wie vorher.

Damals, bevor die Jungs und auch ihre Schwester, Bella, damit begonnen hatten, diesem Freak nacheifern zu wollen...

*Geh doch zu den Anderen, geh doch zu Lucius... Hältst doch auch zu ihnen, nicht? Wie nennt ihr euch noch gleich? Todesser? Klingt ganz schön abartig, findest du nicht?* Murmelt die Blonde und stellt sich wieder aufrecht hin, löst sich dabei jedoch nicht aus seinem Griff, lässt ihn gewähren, als er damit beginnt, gedankenverloren über ihre langen Haare zu streichen und sie mit dem freien Arm noch ein wenig näher an

sich heran zieht.

*Narzissa, Lucius ist ein Idiot. Er verdient dich nicht. Wirklich nicht.* Flüstert Regulus ihr ins Ohr und legt ihr sanft eine Hand an die, von der eisigen Nachtluft gerötete, Wange.

*Ich weiß, aber ich liebe ihn und ich werde ihn heiraten. Was soll ich auch sonst tun? Bella hat bereits jemanden, aber nach Andras Verrat werden sie mich nach der Schule sofort verheiraten. Egal mit wem, Hauptsache reinblütig. Egal ob alt, dick, hässlich, unausstehlich, alles was zählt, ist sein Gold in Gringotts. Das schlauste, was ich tun kann, ist bei Lucius zu bleiben. Mit ihm werde ich glücklicher, als mit jedem anderen, Reg.* Traurig lehnt Narzissa sich gegen seinen Oberkörper und atmet tief ein und aus, um sich zu beruhigen, will auf keinen Fall in Tränen ausbrechen.

Eine Black kann sich beherrschen, ermahnt sie sich in Gedanken und zwingt sich zu einem halbherzigen Lächeln.

*Schon besser, Kopf hoch und ja nicht weinen, das ziemt sich nicht.*

Auf dem zugefrorenen See sitzt ein kleiner Vogel und pickt auf das Eis ein, was er dort zu suchen hat, weiß wahrscheinlich nicht einmal er selbst, Schnee fällt von einer alten Trauerweide, die am Ufer des Gewässers steht, auf sein schwarzes Gefieder und schon ist er wieder weg. Das Wasser gefroren, unberührt, als wäre der kleine Kerl nie dort gewesen.

*Du musst ihn nicht heiraten, Zissy...* Vorsichtig stupst er ihre Stirn mit seiner Nase an und die junge Hexe blickt überrascht auf, schaut ihn aus großen, dunkelblauen Augen an und verdrängt die Gedanken an das, was nicht sein soll, aber vermutlich unweigerlich so ist.

Verwirrt, will etwas sagen, kann aber nicht, weiß nicht was, weiß nicht weiter.

Was, wenn es so ist?

Unmöglich.

Oder nicht?

Vorsichtig legt Regulus ihr eine Hand unters Kinn und hebt ihren Kopf dabei an, langsam, mit Bedacht und auf jedes kleinste Zeichen des Widerstands achtend, um in letzter Sekunde einen Rückzieher machen zu können, doch Narzissa wehrt sich nicht, bleibt stumm und reglos.

Lässt alles zu, was er tut und erwidert es zunächst sogar ganz kurz, als sich seine Lippen auf die Ihren legen. Sanft, zurückhaltend und warm, sein Gesicht ist ganz warm, Narzissas ganzer Körper ist kalt, das merkt sie jetzt erst, war zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt, um es zu registrieren.

Doch das hier ist falsch.

Nicht richtig, nicht so, wie mit Lucius.

Narzissa liebt Regulus, wie einen Bruder, ist ihr bester Freund, ihr Halt im Leben, ihr Fels in der Brandung, derjenige, auf den sie sich immer verlassen kann, doch das wollte sie nie.

Behutsam windet sie sich aus seiner Umarmung heraus und schüttelt entschuldigend den Kopf. Versucht diesmal nicht, ihre Gefühle zu verbergen, wie sie es für gewöhnlich tut, zeigt Trauer, Angst ihn zu verlieren, aber auch ein bisschen Wut, denn er weiß genau, dass sie Lucius liebt und nicht ihn.

Augenblicklich lässt Regulus von ihr ab, ohne zu zögern, hatte sie auch gar nicht erst sonderlich fest gehalten, wollte sie nicht bedrängen, es tut ihm leid, doch er konnte nicht anders, ist doch schon zu lange in sie verliebt, hat seine Gefühle zurückgehalten, verborgen, sogar vor sich selbst verleugnet, doch es ging nicht länger...

*Verzeih mir, Zissy.* Sagt er leise und sieht dabei betreten zu Boden, scharrt mit den Füßen im Schnee umher, der mittlerweile stärker fällt, als noch vor wenigen Minuten.

Wortlos nickend dreht sie sich um und verschwindet zwischen den immer dichter werdenden, dicken, weißen Flocken und bereits nach ein paar Schritten kann er Narzissa kaum noch sehen.

Das Schloss, die Bäume, der See, alles scheint nur noch aus dunklen Schatten zu bestehen, die undeutlich verschwimmen, wenn man die Augen zusammen kneift und versucht, hindurch zu sehen.

Traurig steht er nun da, weiß, was er schon immer wusste: Er hatte nie eine Chance bei ihr.

Der Schnee glitzert, wie die Tränen, die er niemals vergießen wird.  
Ganz alleine, draußen und um ihn herum ist alles weiß.

---

Und es endet, wie es begonnen...  
Spontan entstanden in kurzer Zeit, ich hoffe es gefällt trotzdem jemandem.

# Eiskalt - Pansy/Draco

Für Pansy, weil sie mir leid tut und ich die olle Greengrass hasse.  
Kurz nach den Sommerferien im 6. Schuljahr.

---

Seit Jahren tue ich alles, um dir zu gefallen, doch du siehst mich einfach nicht. Ich halte meinen Mund, um dich nicht zu verärgern und trotzdem bist du ständig aggressiv. Vor den Anderen, da bist du stets der Coole, ruhig, gelassen und durch nichts und niemanden zu beeindrucken.

Doch an mir lässt du deine Launen aus.

Ist es denn zu viel verlangt, dass du auch nur *ein einziges Mal* zärtlich zu mir bist?

Immer, wenn ich denke, heute ist es, heute wird der Tag sein, an dem du mir ein nettes Wort schenkst, ein Wort, das alles wieder gut macht, das mich vergessen lässt, was du mir all die Jahre über angetan hast. Nur ein winzig kleines Zeichen deiner Zuneigung...

Aber dann zerstörst du meine Hoffnungen wieder, bist so wie du immer bist.

*Eiskalt.*

Weißt du eigentlich, wie sehr ich mich gefreut habe, als du mich damals fragtest, ob ich dich zum Ball begleiten will? Dieser Abend versprach wirklich einer der schönsten meines Lebens zu werden. So lange war ich schon in dich verliebt und an diesem Tag war ich davon überzeugt, dass auch du es endlich sehen würdest...

Und was hast du getan??

Anstatt mich zu deiner Freundin zu machen, hast du, nachdem du mir nur einen einzigen Tanz gewährt hast, an den ich mich bis heute bis ins kleinste Detail erinnern kann, mit dieser kleinen Schlampe unten in den Kerkern rumgemacht!

War sie dir überhaupt irgendwas wert?

Wahrscheinlich nicht, denn keine zwei Wochen später hattest du schon wieder die nächste, willige Hure gefunden...

Und was ist mit mir?

Bin ich dir überhaupt etwas wert?

Bedeute ich dir irgendetwas?

Das einzige, wofür ich dir gut genug zu sein scheine ist offensichtlich, um deine niederen Gelüste befriedigen zu können.

Du hast kurz deinen Spass mit mir, danach willst du wieder alleine sein.

„Verschwinde, Pansy.“ sagtest du gestern Abend schlicht und hast mich dabei nicht einmal angesehen.

Das tut weh, weißt du das?

Weißt du überhaupt, was es heißt, jemanden zu lieben?

So sehr zu lieben, dass man all die Gemeinheiten erträgt, nur um in seiner Nähe sein zu können?

Ich liebe dich, Draco Malfoy, so sehr, dass es mich nicht kümmert, wenn du mich zu grob anfasst, dass ich den Mund halte, wenn ich weiß, dass du wieder bei einer Anderen warst und das alles nur, damit du bei mir bleibst.

Wenn ich einmal ganz ehrlich zu mir selbst wäre, dann müsste ich mir eingestehen, dass das alles nicht echt ist, du bist nicht wirklich bei mir, gehörst mir nicht, gehörst nicht zu mir und das wird auch nie so sein.

*Niemals.*

Aber die Vorstellung ist schön, so schön, dass ich mir diese Illusion gerne erhalten will, doch du machst mir selbst die bloße Imagination davon schwer...

Eine winzige Kleinigkeit hat sich in den letzten Sommerferien verändert:

Ich darf mich jetzt deine Freundin nennen.

*Darf.*

Wie nett von dir!

Du zeigst dich mit mir in der Öffentlichkeit, nicht verliebt, aber vertrauter und näher als zuvor.

Ist das deine Art mir zu zeigen, dass du mich magst?

Oh Draco, ist da vielleicht doch mehr, kann ich noch hoffen, dass auch du mich irgendwann lieben wirst?

*Nein! Pansy, du dumme Kuh!*

*Das wird er niemals, du bist nichts, gar nichts.* Schreit meine Vernunft mich an und zerstört damit jegliche Hoffnung, zeigt mir, wie es wirklich ist.

*Für ihn existierst du doch kaum, er will dich nicht, braucht dich nicht. Für ihn bist du nichts weiter, als ein lästiges Anhängsel, mit dem man sich ab und an vergnügen kann, mehr nicht.*

*Sieh es ein, kleines, naives Kind:*

*Du bist nicht gut genug.*

*Du bist nicht die Einzige, es gibt genug Mädchen wie dich.*

*Du bist nichts Besonderes.*

*Du bist gar nichts.*

Und schon wieder bin ich den Tränen nahe, doch ich werde nicht weinen, ganz sicher nicht. Hat schon mal jemand eine Parkinson heulen gesehen?

Ha! Eher friert die Hölle ein, als dass das passieren wird!

Jedenfalls nicht, wenn mir jemand dabei zuschauen kann...

Als ich dich darauf angesprochen habe, ob du in letzter Zeit noch andere hattest, da hast du nur gelacht.

„Ach Pansy, wozu sollte ich denn Andere wollen, wenn ich doch dich habe?“

Hast du gesagt und ich wünschte, du hättest es ernst gemeint, doch deine Stimme triefte gerade zu vor Ironie...

So, wie sie es immer tut, wenn du mal etwas Nettes sagst, obwohl das so selten vorkommt, wie eine gute Note bei Vincent oder Greg.

Trottel.

Hast du gesehen, wie lieb Theodore mit seiner Freundin umgeht?

Er ist zwar nicht gerade der Coolste und sonderlich gut sieht er auch nicht aus, aber er ist bei uns wohl der Netteste. Sie ist aus nicht gerade das, was man ein Model nennen würde, aber für ihn ist sie die Einzige.

Warum kann das bei uns nicht auch so sein?

Denkst du eigentlich, ich merke nicht, was für Blicke du der kleinen Greengrass ständig zuwirfst?

Begierig, als wäre sie ein besonders saftiges Stück Fleisch, ganz so, als würdest du jeden Moment über die kleine Schlampe herfallen wollen.

Aber trotz allem, kann ich mich nicht einfach von dir fernhalten, denn ich will bei dir sein, deine Nähe spüren und mir zumindest in Gedanken ausmalen, wie es wohl wäre, wenn du mich wirklich lieben könntest.

Ist es denn *so* schwer für dich?

*Ein Lächeln,*

*Ein nettes Wort...*

Unmöglich?

Jetzt muss ich wohl vernünftig sein und dich verlassen, ehe du es tust. Ich werde am Ende nicht die Verschwänzte sein! Eine Parkinson lässt sich nicht ausnutzen!!

Hast du gedacht, du könntest mich verarschen?

Nicht mit mir!

*Ach Pansy, du dummes Mädchen, dass ich nicht lache... Du ziehst das doch sowieso nicht durch.*

Wieder einmal hat die Stimme in meinem Kopf recht. Ich werde dich niemals verlassen, so sehr ich es auch versuche, es geht einfach nicht, denn je weiter du dich von mir entfernst, desto mehr klammere ich mich an dich und versuche eine Beziehung aufrecht zu erhalten, die es so nie gegeben hat, nur in meinem Kopf, alles nur Illusion, Schall und Rauch, nicht real.

---

Damit verabschiedet sich die OS Sammlung in die Ferien.

Meine arme Pansy....

Bin ab dem 8.8. wieder da.

# I came to tell you Something... Severus/Lily

Diesen OS verdankt ihr meinem exzessiven Skins gucken... 3x05 hat mich hier zu inspiriert.

Angestrengt nachdenkend saß der junge Severus Snape über seinem Buch, Zaubertänke für Fortgeschrittene, und machte sich Notizen für die anstehende Prüfung. Für die anderen mochten diese ganzen Zutatenlisten, Formeln und Anweisungen rätselhaft sein, doch er verstand sie beinahe blind, verbesserte sogar einige Sachen im Lehrbuch und fand unheimlich großen Gefallen daran, sich stundenlang damit zu beschäftigen. Was konnte er auch sonst tun? Freunde hatte er nur wenige, richtige Freunde, Menschen, die ihm wichtig waren, denen er etwas bedeutete. Nein, wenn er so darüber nachdachte, dann gab es eigentlich nur eine, eine einzige, wahre Freundin und das war Lily Evans. Doch diese Freundschaft war komplizierter, als eine gewöhnliche Freundschaft es sein sollte... war es nicht widersinnig, wenn der eine Freund wesentlich mehr empfand, als der Andere? Fortwährend litt der eine an dieser Freundschaft und konnte sie dennoch nicht einfach so beenden, denn es gab ihm zumindest die süße Gewissheit, dass Lily ihm ihre Zeit widmete und ihm nahe war, wenn auch nur auf eine rein platonische Art.

Leider.

Egal, darüber konnte er sich später immer noch einen Kopf machen, aber jetzt würde er erstmal weiter lernen, dachte Severus, doch so wirklich gelingen wollte ihm dies nicht. Immer und immer wieder schweiften seine Gedanken ab zu *ihr*, diesem wunderschönen Mädchen, das für ihn einfach unerreichbar zu bleiben schien. Wenigstens hatte sie diesem Potter noch nicht nach gegeben, obwohl dieser Idiot seine Lily schon seit Jahren an zu baggern versuchte...

Doch kaum hatte er dies gedacht, kam auch schon jemand, der diese Hoffnungen wieder zerstörte.

„Hey, Sev. Was steht an?“ überheblich grinsend ließ Lucius Malfoy sich in einen der Sessel neben seinen Freund fallen und sah ihn erwartungsvoll an.

„Ich lerne, das sieht man doch.“ murrte der Angesprochene und senkte seinen Blick wieder hinunter auf sein Buch.

„Das kannst du auch später noch tun.“ entgegnete Lucius und schlug das Buch zu, woraufhin er sich einen bösen Blick von Severus einfiel.

„Kannst du dich nicht irgendwie anders beschäftigen und wieder kommen, wenn ich Zeit habe? Hast du es aufgegeben Narzissa hinter her zu laufen, oder es geschafft und das Interesse verloren?“ fragte er und zog das Buch wieder zu sich heran.

„Weder noch, aber...“ der Blonde sah sich suchend um und wandte sich dann wieder an seinen Freund „Siehst du sie hier irgendwo? Ich nicht, also werde ich wohl oder übel mit dir vorlieb nehmen müssen.“ meinte er und Severus schnaubte verächtlich. Einen wirklich tollen Freund hatte er da.

„Und du? Rennst du immer noch diesem Schlammbhut nach? Wie hieß sie noch gleich... Evans?“ fragte Lucius neugierig und beobachtete den Dunkelhaarigen dabei genau, auch wenn er es verneinte, ihm machte er nichts vor, dafür war ein manchmal einfach viel zu durchschaubar, zumindest wenn es um dieses Mädchen ging.

„Was geht es dich an?“ zischte Severus und schüttelte verärgert den Kopf, konnte Malfoy sich nicht einfach mal um seinen eigenen Kram kümmern?

„Och ne Menge, denn wie ich das sehe, hast du außer mir nicht viele Freunde, oder ist mir da etwa irgendetwas entgangen?“ fragte Lucius und grinste dabei hinterhältig.

„Und außerdem... Ich habe sie eben gesehen.“

„Wen?“ fragte Severus und blickte ihn zum ersten Mal in dieser Konversation direkt an.

„Na, deine Angebetete. Sie wird nächstes Wochenende ausgehen und jetzt rate mal, mit wem!“ meinte Lucius und grinste dabei immer noch ziemlich fies, doch Severus hatte keine Lust sich auf seine Spielchen ein zu lassen, also ersparte er sich die Antwort, vermutlich hatte sie eine Verabredung mit irgendwem... Aber auf keinen Fall Potter oder jemand aus seinem Umfeld, denn das... Doch seine Gedanken wurden von dem blonden Malfoy unterbrochen.

„Potter.“ War alles, was dieser sagte, doch es reichte, um die Aufmerksamkeit des Freundes zurück zu erlangen.

„Nein, das meinst du nicht...“ murmelte dieser und schüttelte den Kopf. Das konnte doch nicht sein, oder etwa doch? Sie hasste Potter und seine Freunde! Das hatte sie nicht getan, ihm nicht angetan... Sie konnte doch nicht, Lily würde doch nicht...

„Doch genau das meine ich. Ich hab es gesehen, glaub mir es ist so und jetzt vergiss sie und such dir ganz einfach eine andere. Guck dich um, hier sind genug Weiber. Was ist zum Beispiel mit Genevieve Davis? Die ist doch nicht schlecht.“ überlegte der Blonde, doch sein Freund hörte ihm gar nicht mehr zu. Severus war bereits aufgestanden und machte sich mit hastigen Schritten auf dem Weg zum Ausgang des Gemeinschaftsraumes, als ihm einfiel, dass er nicht die geringste Ahnung hatte, wo Lily überhaupt war. Er würde sie suchen müssen, doch wo sollte er anfangen?

„Wo ist sie?“ Severus hatte sich umgedreht und sah Lucius fragend an, dieser hob eine Augenbraue und sah alles andere als erfreut darüber aus, dass sein Freund nun zu diesem Schlammlut hingehen wollte. Da hatten seine Worte die erzielte Wirkung scheinbar gründlichst verfehlt... Seufzend sah er ihn an und antwortete schließlich doch noch.

„Als ich sie gesehen habe, war sie gerade auf dem Weg nach draußen, dann kam Potter und hat sie gefragt, sie hat ja gesagt und dann ist sie raus. Aber das war vor über einer Stunde, also ich weiß nicht, ob du da jetzt hingehen solltest-“ dann brach er ab, denn Severus war bereits fast verschwunden und hörte ihm scheinbar überhaupt nicht zu... Sein Problem. Sollte er eben mit Anlauf in sein Unglück rennen, dachte Lucius und begann darüber nach zu denken, wie er Narzissa doch noch dazu bringen konnte, mal mit ihm auszugehen. Das war schon schwieriger, als er es sich gedacht hatte...

Severus ging so schnell er konnte, ohne zu rennen, lief die Treppen hinauf und erreichte schließlich das große Eichenportal. Wenn er sich beeilte, war sie vielleicht noch da, doch was sollte er ihr sagen? Sollte er fragen, ob es stimmt, was Lucius gesagt hatte? Wollte er das überhaupt wissen... War es eine gute Idee? Vermutlich eher nicht, aber er musste Lily jetzt einfach sehen, egal was sie sagen würde, sonst würde er noch durch drehen.

Als er nach draußen trat, kniff er kurz die Augen zusammen, die Sonne schien heute wirklich verdammt hell... Vielleicht verbrachte er auch einfach zu viel Zeit in den dunklen Kerkern. Es dauerte ein paar Sekunden bis er sich an das gleißende Licht, welches noch zusätzlich vom See gespiegelt wurde, gewöhnt hatte und schließlich erkannte er auch die beiden Mädchen, die auf ihn zu kamen und offensichtlich die Absicht hegten, rein zu gehen.

Alecto Carrow unterhielt sich leise mit ihrer Freundin, Iole Leicester und warf ihm einen kurzen, spöttischen Blick zu. Es war nicht unbedingt ein Geheimnis, dass Severus und sie sich nicht viel zu sagen hatten, aber Iole war grundsätzlich in Ordnung, bis auf die Tatsache, dass sie ab und an mit einem von Potters idiotischen Freunden zu tun hatte, aber vielleicht wusste sie ja, wo Lily war, einen Versuch war es wenigstens wert.

„Iole?“ Sie drehte sich um und sah ihn fragend an.

„Du hast nicht zufällig...“ begann er und verstummte dann wieder, war es nicht besser auf Lucius zu hören und einfach wieder zurück zu gehen?

„Was?“ fragte das dunkelhaarige Mädchen und sah ein wenig ungeduldig aus, vermutlich hatte sie es eilig.

„Weißt du, wo Lily ist? Lily Evans?“ sagte er so schnell, dass er sich selbst kaum verstand, aber Iole nickte beim Klang des Namens leicht und deutete mit dem Finger in Richtung des schwarzen Sees, dann warf sie Alecto einen Blick zu, nickte in Richtung der Eingangshalle und die beiden verschwanden merkwürdig still und sahen ganz danach aus, als hätten sie irgendetwas vor... Aber Severus kümmerte sich nicht weiter darum und lief auf die Stelle zu, die Iole ihm gezeigt hatte. Planlos und immer noch nicht sicher, was genau er hier tat, ohne die geringste Ahnung, was er ihr sagen sollte und nicht fähig einen klaren Gedanken zu fassen, doch er konnte sie einfach nicht finden.

„Lily?“ rief er leise, doch niemand antwortete. Suchend lief er weiter, doch hier war einfach niemand.

„Lily!“ diesmal war seine Stimme lauter, aber es geschah immer noch nichts.

„Lily, ich will mit dir reden!“ Und plötzlich tauchte die Gestalt von ihr, dem Mädchen, welches er schon so viele Jahre lang liebte, hinter einem Baum auf. Da stand sie, Lily Evans, die wunderbarste Person, die er

kannte, die Einzige, die ihn so akzeptierte, wie er war und ihn dennoch nicht liebte und sah ihn fragend an.

„Was ist los, Sev?“ wollte sie wissen und kam auf ihn zu. Ihre Haare leuchteten in der Sonne und sie lächelte leicht, nicht übertrieben und doch konnte man deutlich sehen, dass sie sich ehrlich darüber freute, ihn hier zu sehen, dass er gekommen war, um sie zu sehen.

„Ich...“ begann er und ging auf sie zu, bis er direkt vor ihr stand. Ein paar Augenblicke lang sah er sie nur an, blickte in ihre wundervollen, grünen Augen, die so einzigartig waren, hatte das Gefühl, sein Herz würde stehen bleiben und sein Leben wäre vorbei, würde er es ihr jetzt nicht sagen... Vorsichtig nahm Severus ihr Gesicht in seine Hände und kam so nah, dass er ihren Atem auf seiner Haut spüren konnte.

„Lily, ich bin gekommen, um dir zu sagen...“ sagte er leise, doch sie unterbrach ihn.

„Severus, ich glaube nicht, dass-“ warf Lily ein, doch er verhinderte jede weitere Widerrede, indem er die Augen schloss und seine Lippen auf die ihren legte. Merlin, es fühlte sich gut an, wahnsinnig gut, besser, als alles andere und sie erwiderte seinen vorsichtigen Kuss, wehrte sich nicht, sondern ließ ihn gewähren.

Das war definitiv der schönste Moment im Leben von Severus Snape.

Doch so schnell, wie es begonnen hatte, war es auch schon wieder vorbei, viel zu schnell und Lily sah verwirrt aus, stand sprachlos vor ihm und rührte sich nicht.

„Jetzt hab ich's dir gesagt, okay? Jetzt weißt du es.“ sagte Severus, nachdem sie sich einige Augenblicke lang nur angesehen hatten, dann ließ er sie los und trat von ihr zurück, doch sie sagte einfach nichts. Schieg und sah ihn unsicher an und Severus wusste, dass er jetzt gehen sollte. Ein paar Sekunden lang beobachtete er sie noch, aber es blieb wie es war, also drehte er sich langsam um und ging, ließ sie alleine, um selbst alleine sein zu können und hoffte, dass sie ihn irgendwann einmal suchen würde, vor ihm stünde... seine Worte wiederholen würde.

*Ich bin gekommen, um dir zu sagen...*

Lily stand immer noch da und starrte ihm nach, wie er allmählich hinter einem Hügel verschwand und schließlich nicht mehr zu sehen war.